

organ

Journal für die Orgel

- _ CD im Abo plus+: Chant de Joie – Naji Hakim
- _ Schweizer Orgeldokumentationszentrum
- _ Organist mit Handicap: Korbinian Maier
- _ Englische Orgelbaureformen bis 1900

4/2015

www.organ-journal.com



,90 Euro



SCHOTT

EDITORIAL

NEWS

AUSZEICHNUNG

Fabien Chavrot ist „Organist of the Year 2015“

JUBILÄUM

Singinganddancing

Jörg Abbing sprach für organ mit dem französisch-libanesischen Komponisten und Organisten Naji Hakim anlässlich seines 60. Geburtstags

ANALYSE

Crista Miller: Polyglottes Vokabular

Libanesische Einflüsse in Naji Hakims „französischen“ Orgelwerken

DOKUMENTATION

Theresia Summer: Eine Forschungsstelle für die eidgenössische Welt der Orgel

Das Orgeldokumentationszentrum der Hochschule Luzern – Musik

GESPRÄCH

Grenz-Überschreitungen

Wolfram Adolph im Gespräch mit dem körperbehinderten Münchener Organisten Korbinian Maier

GESCHICHTE

Wolfram Adolph: Ein Kaleidoskop europäischen Orgelbaus

Aspekte kontinentaleuropäischer Beeinflussung des englischen Orgelbaus von der „English Reformation“ bis zum Ende der „High Victorian Organ“ um 1900

DISKUSSION

Margareth Tumler: Antwort an Wolfram Adolph

Zum Beitrag „Mehr Toleranz – oder die ‚Freiheit der Anderen‘“

INFORMATIONEN

Kurse | Wettbewerbe

organ-CD

Neuerscheinungen

organ-Konzertkalender

Rezensionen Buch | CD | Noten | DVD

Impressum | AutorInnen

1

4

8

10

16

28

34

38

50

7

15

49

53

53

64

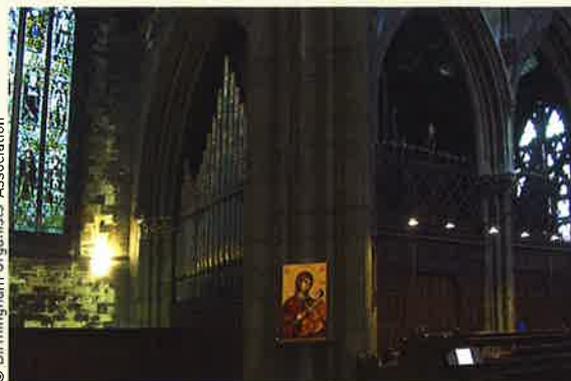


10 Singen und tanzen: Naji Hakim feierte im Oktober seinen 60. Geburtstag



© Korbinian Maier

34 Versteht es, Hindernisse zu überwinden: Organist Korbinian Maier aus München



© Birmingham Organists' Association

38 Von Paulinzella nach England: Schulze-Orgel im St George's Minster in Doncaster



Zum 60. Geburtstag von Naji Hakim

Die CD zum Heft
Chant de Joie
Naji Hakim:
Werke für Orgel
(und Orchester)



Eine Forschungsstelle für die *eidgenössische Welt* der Orgel

Das Orgeldokumentationszentrum (ODZ) der Hochschule Luzern – Musik

Theresia Summer

Das 2006 gegründete und am 12. Januar 2007 offiziell eröffnete Orgeldokumentationszentrum (ODZ) der Hochschule Luzern – Musik versteht sich als landesweit einzigartiges Kompetenzzentrum für Schweizer Orgelkultur. Das Orgeldokumentationszentrum ist Teil der Bibliothek und der Forschungsabteilung der Luzerner Musikhochschule. Derzeitiger Leiter dieser Einrichtung ist ihr Gründer Marco Brandazza.

Bis zur Gründung des ODZ existierte in der Schweiz keine öffentlich zugängliche zentrale Einrichtung, die sich mit wissenschaftlich-dokumentarischem Anspruch mit dem Thema „Orgellandschaft Schweiz“ beschäftigte. Der Bereich der Orgelforschung basierte bis dato ausschließlich auf Initiativen und Tätigkeiten von Einzelpersonen, wobei keine gezielte oder irgendwie geregelte Zusammenarbeit und kaum ein Austausch zwischen den historisch interessierten Orgelbegeisterten stattfand. Zudem basierten viele der Arbeiten primär auf Orgelexpertisen und waren äußerst selten das Ergebnis großflächig angelegter Forschungsanstrengungen.

GRÜNDUNG UND FUNKTION

Dass die Eidgenossenschaft seit 2007 mit dem ODZ über eine öffentliche Forschungsstelle zum Thema Orgel und Orgelbau in der Schweiz verfügt, welche eine wichtige denkmalpflegerische Funktion innehat und in Fachkreisen hohe Wertschätzung genießt, ist vorab dem außerordentlichen Engagement von Marco Brandazza zu danken. Aufgrund seiner Initiative konnte der Nachlass des Einsiedlerpaters Stefan Koller (1893–1984), eines der bekanntesten Schweizer Orgelexperten um die Mitte des 20. Jahrhunderts, vor der Vernichtung bewahrt werden. Dieser äußerst umfangreiche und wertvolle Nachlass umfasst detailliertes Informationsmaterial zu mehr als 200 Orgeln, die zwischen 1930 und 1970 in der ganzen Schweiz gebaut wurden. Diese Schenkung war für Marco Brandazza Anlass genug, bei der Hochschule Luzern im Jahre 2004 den Projektantrag für das heute existierende Orgeldokumentationszentrum einzureichen.

Das Orgeldokumentationszentrum (ODZ) der Hochschule Luzern – Musik ist das Kompetenzzentrum zur Dokumentation und Erforschung der Schweizer Orgelkultur. Das ODZ hat nach eigener Darstellung zum Ziel, Material zum Thema Orgelmusik und Orgelbau zu sammeln und zu erschließen, um es den Forschenden zur Verfügung zu stellen und die Langzeitarchivierung des Materials zu gewährleisten. Gesammelt werden gedruckte Materialien, Tonträger und Bilder sowie Archivalien, handschriftliches Material und Nachlässe von Personen oder Archive von Institutionen. In den vergangenen Jahren wurden dem ODZ mehrere größere Schenkungen übergeben, namentlich zu erwähnen sind hier die orgelkundlichen Bibliotheken von Axel Leuthold, Giuseppe Pausco und Hans Guggler oder die immense Notenbibliothek von Barnabás Gyűkövési.

Bestrebung der Initiative war die Gründung einer Forschungsstelle, deren Ziel es sein sollte, einen wissenschaftlichen Ort zu schaffen, an welchem das ganze Spektrum vom Orgelbau über Orgelmusikpublikationen bis hin zu Archivalien gesammelt und für die Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Der entsprechende Fokus sollte hierbei besonders auf die schweizerische Orgellandschaft gerichtet sein, allerdings nicht ausschließlich.

Zwei Jahre später konnte dank der Unterstützung durch die damalige Leitung der Hochschule Luzern, besonders durch den amtierenden Direktor Alois Koch und die leitende Bibliothekarin Bernadette Rellstab, das Orgeldokumentationszentrum in Luzern gegründet werden. Aus orgelbaugeschichtlicher und orgelbautechnischer Sicht ist die Schweiz ein hochinteressantes Land, als dementsprechend bedeutsam erweist sich dieses Kompetenzzentrum. Die Position des Landes an der Wegkreuzung von drei ganz verschiedenen Kulturen (Italien, Frankreich sowie Deutschland/Österreich) führte zu einer bereits sehr früh erkennbaren, eigenartigen schöpferischer Verschmelzung recht gegensätzlicher Orgelbautraditionen.

Marco Brandazza, Gründer und derzeitige Leiter des Orgeldokumentationszentrums

Lucerne University of Applied Sciences and Arts
HOCHSCHULE LUZERN

Klick zur Website Hochschule Luzern - Musik

Musik > Orgeldokumentationszentrum

Startseite | **Orgel-Suche** | **Orgelbauer-Suche**



Lucern, Ev.-Ref. Kirchgemeindehaus Würzenbach (Foto: ODZ)



Lucern, Ev.-Ref. Kirchgemeindehaus Würzenbach (Foto: ODZ)

Standort

Ort: 6006 Würzenbach, Luzern
Kanton: Luzern
Gebäude: Ev.-ref. Kirchgemeindehaus
Gebäudestil: Kaserle

Personen

Orgelbauer/Experte: Orgelbau Goll AG
Hersteller: Neubau
Datum: 1979

Orgel

Anzahl Manuale: 1
Manuallumfang: C-g¹ 56 Tasten
Pedalumfang: C-g¹ 27 Tasten
Spieltastatur: mechanisch
Registerstruktur: mechanisch
Spielhilfen:
Stimmtonhöhe: 440 Hz
Stimmung: gleichstufig
Bulganlage: Magnetrolle
Winddruck in mm:
Bemerkungen: Die Orgel war ursprünglich für die Abfertigungsbühne des Friedhofs Friedhof in Luzern gebaut worden.

Disposition

Werk, Manual: Gedackt 8' (C-H Holz, c-g¹ Metall, gedackt, c-g¹ Bärne)
Gamba 8' (Metall, C-fs zusammen mit Gedackt 8', g-g¹ offen zylindrisch, g¹ Bärne)
Rohrfloß 4' (Metall, C-f¹ rohrgedackt, fs-g¹ offen konisch, C-f¹ Bärne)
Prinzipal 2' (Zinn, C-a im Prospekt, C-a Sammelton)

Pedal: angehängt

Orgelgeschichte

1979: Neubau Orgelbau Goll AG Details >
1991: Versetzung Orgelbau Goll AG Details >

Quellen und Bibliographie

Orgelwörter des Kantons Luzern
Persönliche Informationen von Otto Lukenberger (Luzern)

Letzte Aktualisierung: 23.10.2014



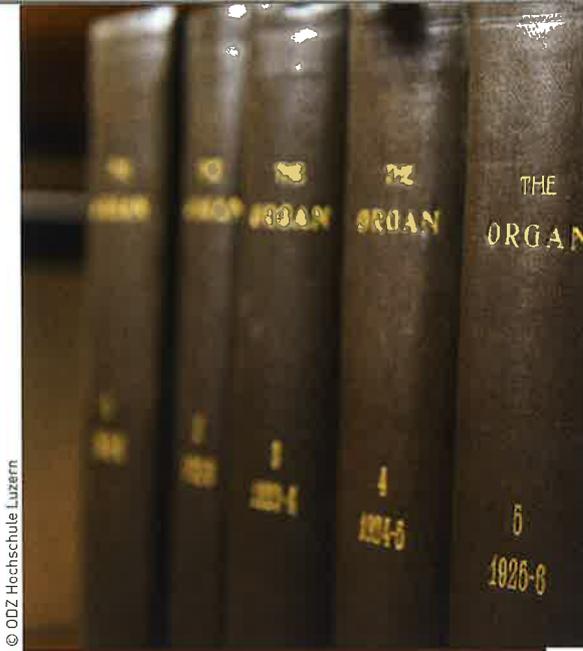
Der umfangreiche organologische Nachlass des Einsiedlerpaters Stefan Koller war der Anlass für den Aufbau des ODZ.

Wie oben erwähnt war das Hauptziel des ODZ von Anfang an die Sammlung, Konservierung und Erschließung einer bedeutenden Sammlung von Archivalien und Publikationen im Bereich des Orgelbaus und der Orgelmusik. Das ODZ sollte jedoch nicht nur als Bibliothek/Archiv fungieren, sondern auch eine aktive Tätigkeit im Bereich der Orgelforschung entwickeln. Dieser Sektor stellt heute den zweiten wichtigen Aufgabenbereich des Zentrums dar. Im Laufe der Jahre konnten die entsprechenden Tätigkeitsbereiche, welche in der Folge kurz vorgestellt werden sollen, in verschiedene Richtungen entwickelt werden.

Das ODZ versteht sich wie schon gesagt als Einrichtung, die allen Interessierten offen steht. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die öffentlich zugängliche Online-Orgeldatenbank (<http://orgeldokumentationszentrum.ch>). Die Homepage und Suchseite der Datenbank wurden von Stefan Jäger, Absolvent der Hochschule Luzern, implementiert. Die Datenbank des Orgeldokumentationszentrums bietet einerseits eine Auswahl von Grundinformationen zu bestehenden Instrumenten inklusive der Angaben über technische Besonderheiten derselben, andererseits aufschlussreiche Informationen über verschiedene Orgelbauer. Die auf einem MySQL-Server Version 5.1 laufende Datenbank wurde in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Technik & Architektur durch Professor Thomas Olnhoff auf Basis der Diplomarbeit zweier HTA-Diplomanden (Carl Beeli und Roland Rogenmoser) entwickelt und 2007 zur Benutzung fertiggestellt.

Zurzeit sind in der Datenbank des ODZ über 20 000 Datensätze vorhanden, ein Teil davon stammt aus früher importierten Quellen, die dem ODZ zur Verfügung gestellt worden sind. Insbesondere sind dabei die Datensammlung der Firma Kuhn Orgelbau AG (Männedorf) und jene von Peter Fasler (Basel) zu nennen. Die Erfassung, Korrektur bzw. Ergänzung von Informationen wird kantonal durchgeführt. Derzeit stehen Informationen von über 1500 Orgeln, von denen heute noch 787 existieren, aus den Kantonen Luzern, Obwal-

Marco Brandazza wurde 1960 in Mailand geboren und wuchs in Rivolta d'Adda (Provinz Cremona) auf. Ein Geologiestudium an der Universität Mailand hat er 1985 mit dem Doktorat in Paläontologie abgeschlossen. Nach einem Jahr beruflicher Tätigkeit als Geologe bei AGIP Mineraria folgte ein Kirchenmusikstudium an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik in Luzern mit Abschluss in Chorleitung und Orgel (Konzertdiplom); daneben Studium am Pontificio Istituto di Musica Sacra in Mailand in Gregorianischem und Ambrosianischem Gesang mit Abschluss Magister Artium sowie Weiterbildung zum Orgelsachverständigen in Deutschland. Seit 1987 ist Marco Brandazza als Kirchenmusiker in der Zentralschweiz tätig, seit 1998 als Verantwortlicher in der Pfarrei St. Michael in Zug. Seit 2006 wirkt er als Leiter des Orgeldokumentationszentrums an der Hochschule Luzern – Musik. Er ist Verfasser verschiedenster Artikel über Kirchenmusik und Orgelbau in italienischen, deutschen und schweizerischen Fachzeitschriften und erstellt regelmäßig Expertisen für Orgelbauprojekte. Brandazza ist zudem Mitglied der IAOD (Internationale Arbeitsgemeinschaft für Orgeldokumentation) und des Forums zur Bewahrung und Entwicklung des Orgelkulturerbes e. V. Er gibt, insbesondere als Duo mit seiner Ehefrau, der Organistin Eva Brandazza, Orgelkonzerte in der Schweiz und ganz Europa.



© ODZ Hochschule Luzern

Auch Periodika wie ältere Jahrgänge diverser Orgelfachzeitschriften werden archiviert und zugänglich gemacht.



© ODZ Hochschule Luzern

Die fachgerechte Konservierung und Erschließung der Archivalien ist ein wichtiges Anliegen des ODZ.

den, Solothurn, Tessin, Uri und Zug zur Konsultation zur Verfügung. Die Datensätze über die Orgeln in den Kantonen Nidwalden und Schwyz befinden sich derzeit in Bearbeitung.

FORSCHUNGSPROJEKTE

Ein wichtiger Aufgabenbereich des ODZ ist auch die Lancierung und Durchführung von Forschungsprojekten. Die bisher bedeutendsten Projekte befassten sich mit Dokumenten zur Orgelbauer-Dynastie Bossart aus Baar bzw. mit der Geschichte der Orgeln der Kirche St. Oswald in Zug. Das erstgenannte, in den Jahren 2008 und 2009 von Marco Brandazza in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Zug durchgeführte Forschungsprojekt untersuchte die Orgelbauer-Dynastie Bossart aus Baar, die im 18. und 19. Jahrhundert während vier Generationen zu den landesweit bedeutendsten Orgelbauern gehörte. Inhalt dieser Arbeit war die Sammlung, Transkription und der Vergleich sämtlicher zugänglicher Quellen über die Orgelbauer Bossart. Auf Basis dieser Informationen konnte erstmals eine auf wissenschaftlicher Ebene gesicherte Chronologie der Tätigkeiten dieser Orgelbauer-Familie erstellt werden.

Ziel des zweiten bedeutenden Forschungsprojekts war eine Publikation, in der die Geschichte der Orgeln der Kirche St. Oswald in Zug über den Zeitraum von 500 Jahren ausführlich aufgearbeitet werden sollte. Die konsequent durchgeführte Archivarbeit ermöglichte dabei eine Klärung vieler offener Fragen. Ein detaillierter Bericht wurde Anfang 2014 in der neuen monografischen Publikation der Kantonalen Denkmalpflege Zug über die Kirche St. Oswald publiziert.

INVENTARISIERUNG SCHWEIZER ORGELN

Ein weiterer zentraler Arbeitsbereich des ODZ ist zudem die fachgerechte Inventarisierung sämtlicher Orgeln der Schweiz. Bereits im Jahre 1986 wurde durch Max Lütolf und seinen damaligen Assistenten Urs Fi-

scher vom Musikwissenschaftlichen Institut Zürich ein Projekt in die Wege geleitet, welches die Inventarisierung sämtlicher Orgeln der Schweiz zum Ziel hatte. Bei dieser Initiative handelte es sich um die einzig nennenswerte ihrer Art in der Geschichte der schweizerischen Orgelforschung, die ausnahmsweise nicht auf der Initiative einer Einzelperson basierte.

Zu diesem Zweck wurde 1987 die „Kommission Orgelinventar der Schweiz“ aus damals bekannten Persönlichkeiten der schweizerischen Orgelszene gegründet. Diese Interessensgemeinschaft versuchte, die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Bestandsaufnahme der schweizerischen Orgellandschaft darzulegen und die 25 für die Denkmalpflege zuständigen Departements für eine entsprechende Zusammenarbeit zu motivieren. Obwohl ein entsprechendes Interesse zu beobachten war und die Erwartungen dementsprechend hoch waren, wurden in den Folgejahren nur zehn der Orgelinventare fertiggestellt (Aargau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Basel Land, Basel Stadt, Glarus, Solothurn, St. Gallen, Thurgau und Zug); vier weitere (Luzern, Nidwalden, Obwalden und Schwyz) wurden kurz nach Beginn aus unterschiedlichen Gründen wieder abgebrochen. Dank einer Anfrage seitens der Kantonalen Denkmalpflege konnte nun das ODZ die entsprechende Forschungsarbeit wieder aufgreifen. So konnte die Erarbeitung des Orgelinventars des Kantons Luzern mit Ende des Jahres 2014 abgeschlossen werden. Zurzeit kann die entsprechende Arbeit im Kanton Zug weitergeführt und aktualisiert werden.

NACHLÄSSE

Seit der Gründung des ODZ konnten zudem zahlreiche kleinere und größere Schenkungen bzw. Nachlässe von Privatpersonen sowie Archive von Institutionen und Firmen in die Bestände der Hochschule Luzern übernommen werden (s. Kasten). Neben dem bereits erwähnten Nachlass von Pater Stephan Koller (1893–1984) fanden mittlerweile auch Privatnachlässe zahlrei-

Das ODZ umfasst folgende Privatnachsätze von Personen sowie Archive von Institutionen:

_Archiv Arbeitsgemeinschaft für Schweizerische Orgeldenkmalpflege. Am 17. Februar 1958 kamen verschiedene Organisten und an der Orgeldenkmalpflege interessierte Persönlichkeiten nach Olten/Schweiz, um über die Situation der historischen und denkmalswerten Instrumente der Schweiz zu debattieren. Das Resultat war die Gründung der „Arbeitsgemeinschaft für Schweizerische Orgeldenkmalpflege“. Diese Institution, nach jahrelangen und abwechslungsreichen Erfolgen in diesem Gebiet, beendete am 31. November 2009 mit der letzten Generalversammlung in Zürich einstimmig ihre Tätigkeit.

_Archiv Orgelbau AG Willisau. Die Geschichte und Werke der Firma Orgelbau AG Willisau sind von großem Interesse: ein rascher Aufstieg nach der Trennung eines Teils der Mitarbeiter aus der Firma Goll, eine für die Zeit qualitätsbewusste Produktion von Instrumenten für die ganze Schweiz, ein abrupter Fall wegen der Krise vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs. Ein Teil der Akten, die bei der Nachfolgefirma Wellis AG aufbewahrt waren, wurde von einem einstigen Mitarbeiter gesammelt, geordnet und vervollständigt.

_Archiv Späth Orgelbau Rapperswil. Ein großer Teil des Firmenarchivs der Firma Späth gelangte im Sommer 2011 ins ODZ. Das Archiv umfasst verschiedene Dokumente wie Offerten, Verträge, Bestandesaufnahmen, Fotos, Korrespondenzen, Begutachtungen, Pläne, Skizzen und handschriftliche Notizen zu einzelnen Orgeln, welche Späth seit 1909 gebaut oder revidiert hat, sowie projektierte, aber nicht verwirklichte Bauten.

_Nachlass Victor Frund. Der Jurassier Victor Frund (1913–81) war gelernter Orgelbauer und seit 1929 in Luzern wohnhaft, wo er das Chorleiter- sowie das Orgeldiplom erlangte. Darum wurde er oft für Neubauprojekte und Restaurierungen angefragt. Was von seinem Archiv erhalten ist, befand sich bei der Firma Orgelbau Graf AG in Sursee. Dank der Unterstützung seitens Rudolf Wyss von der Firma Graf gelangte dieses Material ins ODZ.

_Nachlass Hans Gugger. Obwohl Hans Gugger (1921–2006) von Haus aus weder Berufsmusiker noch Historiker war, betrieb er gründliche Studien der kunsthistorischen sowie orgelbautechnischen Aspekte der Berner Landschaft. Für seine Forschungsarbeiten hat ihm die Theologische Fakultät der Universität Bern im Jahre 1980 den Titel des Doktors h. c. verliehen. Die Erbgemeinschaft hat dem ODZ das gesamte organologische Archiv und die private Orgel-Bibliothek von Hans Gugger vermacht.

_Nachlass Stefan Koller. Dank glücklicher Zufälle und der freundlichen Mithilfe des Klosters Einsiedeln konnte die Hochschule Luzern – Musik den ganzen Nachlass von Pater Stefan Koller (1893–1984) übernehmen. Pater Koller war in der Mitte des 20. Jahrhunderts der bekannteste Orgelexperte der katholischen Schweiz. Sein Archiv umfasst Akten wie Pläne, Projekte, Expertisen, handschriftliche Notizen usw. und gestattet instruktive Einblicke in die Welt der Schweizerischen Orgelbewegung.

cher anderer Personen – wie beispielsweise jene von Axel Leuthold, Hans Gugger, Giuseppe Pausco, Victor Frund, Hans Spielmann oder auch Barnabas Gyülvézi – den Weg an die Hochschule Luzern – Musik. Bei den Sammlungen handelt es sich u. a. auch um Archivalien einiger Orgelbauern, wie zum Beispiel der Firma Orgelbau AG Willisau, der Firma Orgelbau Späth Rapperswil oder des Orgelbauers Ulrich Wetter. Auch das Archivmaterial der im Jahr 2009 aufgelösten Arbeitsgemeinschaft für Schweizerische Orgeldenkmalpflege (AGSO) ist heute im ODZ zu finden. Die einzelnen Nachlässe umfassen dabei unterschiedliche Materialien, wobei die fachgerechte Konservierung und Erschließung ein wichtiges Anliegen der Hochschule Luzern darstellt.

AUSBLICK

In der Schweiz befinden sich heute rund 3000 Orgeln, wobei dieser immense Kulturschatz bisher lediglich bruchstückhaft erforscht ist. Da es sich bei Orgeln häufig jedoch nicht nur um ausgesprochen kostspielige, sondern auch kunst- und kulturhistorisch äußerst wertvolle Objekte handelt, sollte alles dafür getan werden, um einen sachkompetenten und pfleglichen Umgang mit diesem einmaligen Kulturerbe zu gewährleisten. Das ODZ kann als schweizweit einmaliger Kompetenzträger im Bereich der Orgelwelt angesehen werden und übt durch seine vielfältigen Aktivitäten eine entsprechend wichtige Funktion in der und für die Kulturlandschaft der Schweiz aus. Es bleibt zu hoffen, dass das Orgeldokumentationszentrum der Hochschule Luzern – Musik auch in Zukunft diese bleibende, äußerst wichtige kulturelle Aufgabe adäquat wahrnehmen kann. ■



Die Website des ODZ

Anhand der Orgellandkarte auf der Startseite kann man sich bis zu den einzelnen Orgeln durchklicken.

orgeldokumentationszentrum.ch